

# Andacht am 23. März 2020 im Rahmen des „Oster-Andachts-Countdown“

## **Wo zwei ~~oder drei~~...**

Gestern. Es ist Sonntag. Später Nachmittag. Die Sonne geht langsam unter, der frühlingshafte wenn auch kalte Tag geht zur Neige.

Es hätte so schön bleiben können.

Aber dann kam die neueste Nachricht auf mein Handy mit einem prominenten Wort von der Kanzlerin verkündet:

Kontaktverbot.

Kontaktverbot für mehr als zwei Personen.

Und Corona ist schuld.

Und ich konnte gar nicht verhindern, dass nur kurz später folgender so oft zitierte Vers in mir nachhallte: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

Das jetzt also auch nicht mehr, dachte ich. Zwei müssen nun genügen.

Zumindest, wenn es keine Familie ist. Oder gearbeitet wird oder man im Bus sitzt. Alles nicht Notwendige wird beschränkt und selbst wenn man sich sieht, heißt es, Abstand halten.

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind...

Längst bin ich in meinem Kopf beim Kanon angekommen. Auch das geht zu zweit, denke ich. Wo zwei in meinem Namen versammelt sind.

Auch da ist Gott dabei. Mittendrin.

Und je mehr sich mein Leben gerade ändert, desto mehr merke ich, wie wichtig mir es ist, dass ich mich mit Gott immer treffen kann – im Gebet.

Zu Gott wird es nie ein Kontaktverbot geben. Mir ihm kann ich immer sprechen.

Und dann merke ich noch etwas: Wenn ich mich mit Menschen treffen, dann rede ich eigentlich nie von Kontakten. Nein, Kontakte habe ich anderswo.

Nämlich in der Kontaktliste meines Handys und des Telefons und auch handschriftlich an der einen oder anderen Stelle notiert.

Ich habe Kontaktdaten – sogar sehr viele. Diese Kontakte kann ich erreichen. Vielleicht im Moment nicht persönlich, aber übers Telefon.

Warum also nicht in Zeiten des Kontakt-Verbots ein Kontakt-Angebot machen? Ganz altmodisch. Per Telefon.

Ich nehme mir jedenfalls vor, ab morgen jeden Tag einen Menschen anzurufen und ihn zu fragen, wie es ihm oder ihr geht.



Und dann bitte ich, dass er oder sie einen weiteren Menschen anruft und genauso verfährt.

Telefonkette nannte man das früher.

Das gab es eine alphabetische Liste in der Klasse und jede Mama wusste, wer anzurufen war.

Das braucht man heute nicht mehr.

Aber warum nicht wieder starten?! Nicht mit einer festgelegten Liste, sondern nur ein Kontakt am Tag, der dann selbst entscheidet, wen er oder sie danach auch anruft. Kontaktverbot heißt nicht, dass wir keinen Kontakt haben.

Wir sind verbunden. Nur anders.

Auch in unserem Glauben. Wir sind in Kontakt. Über das Internet. Durch das gemeinsame Gebet am Abend, wenn um 20.30 Uhr die Glocken läuten. Und das gibt mir Kraft. Ich höre die Glocken, wende mich an Gott und weiß, dass andere gerade auch diesen Kontakt haben. Viel mehr als zwei. Wir müssen nicht zusammen sein, um vor Gott zu kommen. Daher: Wo zwei oder drei oder sechs oder zehn oder hundert im Gebet verbunden sind, da ist Gott mitten unter uns.

Er verbindet uns und schafft Kontakt. Daher hatte Gott immer schon seine eigene Telefonnummer. Wie? Sie kennen sie nicht? Sie lautet 5015. Und steht im (Telefon)Buch der Psalmen. Schauen sie doch mal nach!

Pfrn. Rebecca Schmidt